Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

118 (20.5.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 118. I. Blatt. **Karlsruhe, Freitag, den 20. Mai** **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Entschließung großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 16. d. M. wurde die Notarsstelle Furtwangen dem großh. Notar Johann Reichert, bisher Notar von St. Blasien, und die Notarsstelle St. Blasien dem großh. Notar Dr. Ludwig Mai daselbst, bisher Inhaber der Notarsstelle Furtwangen, übertragen.

Drahtberichte.

* **Dirschau**, 18. Mai. Der Kaiser, mit zahlreichem Gefolge, mit dem Oberpräsidenten, dem kommandirenden General Lentze und dem Regierungspräsidenten ist heute 2 Uhr Nachmittags hier eingetroffen. Die neu angelegte Landungsbrücke ist prächtig dekorirt. Die Kriegervereine, Sänger-, Schützen- und andere Vereine, sowie die Schulen waren aufgestellt und empfingen den Monarchen mit begeistertem Enthusiasmus. Der Kaiser, welcher durch den Landrath Döhn und den Bürgermeister Demski begrüßt wurde, stieg hierauf die Treppe empor und passirte beide Brückenportale, nach allen Seiten huldvollst dankend. Der Sonderzug fuhr um 2 Uhr 10 Min. nach Marienburg ab.

* **Lüttich**, 18. Mai. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte die Anarchisten Jamotte und Moireau wegen des Aufruhrs am 1. Mai und wegen der mit bewaffneter Hand verübten Drohungen zu vier-, bezw. dreijährigem Gefängniß, sowie zu einer Geldstrafe; der Anarchist Morhay wurde freigesprochen.

* Die Besteuerung für allgemeine kirchliche Bedürfnisse in Baden.

Dem Gesetze vom 26. Juli 1888 gegenüber, welches den Kirchen und kirchlichen Vereinen im Staate das Recht der Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse einräumt, beabsichtigt der von der großh. Regierung der 2. Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, den beiden christlichen Kirchen und den mit Korporationsrechten ausgestatteten kirchlichen Vereinen das Recht der Besteuerung ihrer Angehörigen zu allgemein kirchlichen Zwecken und die Hilfe der Staatsgewalt zur Durchführung dieser Besteuerung zu gewähren. Nach dem Berichte des Abg. Fieser sind in der Kommission prinzipielle Bedenken gegen die Annahme des Entwurfes in seinen grundlegenden Bestimmungen nicht hervorgetreten. Die erste wesentliche Voraussetzung zur Gewährung der Besteuerung sei der Nachweis des Bedürfnisses, welcher von der großh. Regierung bezüglich der beiden großen Landeskirchen erbracht worden sei; bei der evang.-protestantischen Kirche sei das Bedürfniß ein besonders dringendes. Von dem Grundsatze geleitet, daß die Feststellung der Steuerobjekte, die Abgrenzung des Maßes der Steuer ausschließlich Sache des Staates sei, habe die Kommission einstimmig beschlossen, daß die allgemeine Kirchensteuer an das System der Gemeindebesteuerung nicht angelehnt werden könne. Da ferner für die kirchliche Besteuerung keine besonderen Steuerkataster aufgestellt werden können, so erübrigte nur der Beschluß, auf das Staatssteuer-System zu greifen. Die Kommission ließ sich von der großh. Regierung statistisches Material für die Berechnung der Kirchensteuer nach den verschiedenen Vorschlägen geben. Alle Mitglieder der Kommission waren darin einig, daß die Maximalgrenze der Besteuerung in dem Gesetze festgestellt, und selbstverständlich so gezogen werden müsse, daß die nothwendigen Bedürfnisse der Kirche innerhalb der statirten Grenze ihre Befriedigung finden. Jeder Eingriff in die Autonomie der Kirche soll hierbei selbstredend vermieden werden. Auch die Stellung der Kurie in Freiburg zu der Vorlage hat sich seit deren Einbringung geändert und ist das Ordinariat in der Lage, zur Durchführung des Gesetzes mitzuwirken. Die Vertretung der evang.-prot. Kirche kann in der Weise bewirkt werden, daß zu den 24 Laienmitgliedern der Generalsynode noch 6 Geistliche, d. h. ein Fünftel der Gesammtvertretung hinzutreten. Die katholische Kirche kann die Vertretung aus den durch freie Wahl der Kirchengenossen gebildeten Ortsstiftungsräthen durch Wahl bilden. Für die Israeliten ist eine lediglich aus Laien bestehende Vertretung in Aussicht genommen.

Die Kommission hat sich schließlich in ihrer Mehrheit dahin geeinigt:

1) daß nicht das Gemeinde-, sondern das Staatssteuersystem der allgemeinen Kirchensteuer zu Grunde gelegt werde; 2) daß im Höchstmaße ein Betrag von 10 Proz. der derzeitigen Staatssteuer für allgemein kirchliche Zwecke erhoben werden dürfen; 3) daß den zur Steuerbewilligung berufenen kirchlichen Repräsentativkörpern, so lange nicht dieses Höchstmaß der Steuer erhoben wird, mit Staatsgenehmigung das Recht zuertheilt wird, zu bestimmen, ob die zu erhebende allgemeine Kirchensteuer nur von der Einkommenssteuer oder aber von allen Gattungen der direkten Staatssteuern erhoben werde; daß dabei in letzterem Falle die einzelnen Steuergattungen in demselben Verhältnisse, wie bei der Staatssteuer herangezogen werden sollen, daß sobald und soweit das Bedürfniß dazu führt, mehr Steuern zu erheben als durch die Erhebung von 20 Pf. Einkommenssteuer gedeckt wird, alle direkten Staatssteuern in dem oben erwähnten Verhältnisse herangezogen werden müssen; 4) daß im Uebrigen die bestehende Steuerveranlagung im Wohnorte maßgebend ist; 5) daß zu Steuer nur die in Baden angesessenen (physischen) Kirchengenossen herangezogen werden.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 19. Mai. Zu den Gerüchten über den Wiedereintritt des Grafen Herbert Bismarck in den Staatsdienst gehen der Allg. Ztg. neuerdings folgende Bemerkungen aus Berlin zu: „Die Hamburger Nachrichten bestätigen heute, was ich Ihnen bereits unter dem 13. dieses Mts. geschrieben und seitdem wiederholt habe: daß an einen Wiedereintritt des Grafen Herbert Bismarck in den Staatsdienst zur Zeit nicht zu denken ist, und zwar aus dem für Jedermann sehr naheliegenden Grunde, daß ihm unmöglich zugemuthet werden kann, den Agenten der heutigen Leitung des Auswärtigen Amtes zu machen und von dieser Seite Instruktionen entgegenzunehmen. Damit wird die Erörterung dieses Gegenstandes in der Presse hoffentlich bis auf Weiteres beendet sein, bis auf Weiteres, das heißt: so lange die gegenwärtige Leitung des Auswärtigen Amtes fortdauert. Daß trotzdem die „Gerüchte" nicht aussterben werden, ist nach Lage unserer öffentlichen Angelegenheiten nur zu wahrscheinlich, aber man wird gut thun, sich mit ihnen so wenig als möglich zu beschäftigen. Die fortschrittlichen Blätter zweifeln die Richtigkeit meiner Meldung an, daß einflußreiche Mitglieder des preußischen Staatsministeriums eine Aussöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck als unabweislich nothwendig erachten. Jenen Zweiflern gegenüber halte ich meine Meldung im ganzen Umfange aufrecht."

* **Karlsruhe**, 19. Mai. Wie die Hamb. N. erfahren, treffen Graf und Gräfin Hoyos mit ihrer Tochter, der Gräfin Marguerite, der Braut des Grafen Herbert Bismarck, in Begleitung des Letzteren künftigen Samstag Mittag zum Besuche in Friedrichsruh ein. Fürst Bismarck beabsichtigt, diesen Besuch demnächst zu erwidern und an der Hochzeit des gräflichen Paares, die gegen Ende Juni in Fiume stattfinden soll, theilzunehmen. Alsdann dürfte sich der Fürst auf der Strecke durch Bayern zur gewohnten Kur nach Kissingen begeben. Auch ist ein vorheriger Aufenthalt in Gastein nicht ausgeschlossen.

⊙ **Vom badischen Hinterlande**, 17. Mai.*) Es darf nicht verschwiegen werden, daß sich in letzter Zeit im gut liberalen Bürgerstande ein Befürchten geltend gemacht hat über den etwaigen Ausfall des Kammerantrags betreffs der direkten Kammerwahlen. Und ein wahrer Bann ist vom Volke genommen durch die Rede des Herrn Staatsministers Turban, daß unsere Regierung gegenüber genanntem Antrage fest bleiben werde. „Ein Kunststückchen" nannte man es seiner Zeit im Volke, als ohne jeden äußeren Anlaß unsere 2. Kammer eine Abänderung der Gemeindewahlordnung, die Aufhebung der kleinen Bürgerausschüsse, herbeiführte. Wie viel Unfrieden in den Gemeinden und wie theure Erfahrungen wären uns erspart geblieben, hätte der alte Wahlmodus fortbestanden! Auch die letzte Gesetzesänderung, welche einen Theil der Schäden zu beseitigen sucht, die durch direkte Gemeindewahlen herbeigeführt wurden, hätte dann unterbleiben können. Und nun ein neues, in seinen Folgen unberechenbares „Kunststückchen" für Landtagswahlen! Hoffentlich bleibt dem badischen Volke diese Erfahrung erspart. Die Wittum'sche Ansicht, unserer 2. Kammer einen mehr wirthschaftlichen Karakter aufzuprägen, ist fromm gedacht; die Kammern der Partikularstaaten noch mehr ihres politischen Karakters zu entkleiden, dürfte für Fürst und Volk kaum erwünscht erscheinen. Wie oft haben wir in den Blättern gelesen, der Tag der Einführung der allgemeinen direkten Reichstagswahlen sei der Geburtstag der Sozialdemokratie in ihrer heutigen Gestalt, und Bismarck würde kein zweites Mal dieses Experiment wagen, denn sein vorgesehenes Korrektiv der Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten habe uns keineswegs vor den Auswüchsen dieser Wahlen bewahrt. Und nun bei uns in einer Zeit, die uns die wenigsten Garantien für ihren Ausfall bietet, direkte Kammerwahlen; Männer unserer Partei wollen diesen Schritt wagen. Wir warnen davor! Den Oppositionsparteien ist es ein leichtes, ihre Leute auf den Plan zu rufen. Unerfüllbare Versprechungen, utopische Aussichten, wie die Sozialdemokratie sie eröffnet, verfehlen nie ihre Wirkungen. Der Jesuitismus hat als Einsatz stets den ultramontanen Bauer in der Tasche. Und diesen, seinen Bauer, macht er mit dem Märchen der Verfolgung der kathol. Kirche dienstbar. Glaubt er für sich einen Vortheil erhaschen zu können, spielt er ohne Gewissensbisse seinen Bauer aus, wenn auch seine Versprechungen diesem entgegengesetzt gelautet haben, wie seiner Zeit die versprochene Ablehnung des Septenats. Der Hexenküche der Solzialdemokratie nicht zu gedenken. Der ehrlich denkende liberale Mann, dem Staatserhaltung in bester Form am Herzen liegt, der die gleiche Bahnen verfolgende Regierung unterstützen will, weil nur in einem ruhig und besonnen funktionirenden Staatswesen das Volkswohl gedeihen kann, wird nie und nimmermehr in solch demagogischer Weise auf das Volk einzuwirken suchen, er bleibt deßhalb im Kampfe mit der Umsturzpartei zuweilen im Nachtheil. Und deßhalb müssen die Auswüchse beschnitten oder im Entstehen verhindert werden. Deßhalb gehören direkte Wahlen einer späteren, ruhigeren Zeit vorbehalten. Unsere Regierung aber verdient den Dank des Volkes, die breiten Schichten des lieberalen Bürgerthums stehen ihr zur Seite.

*) Wir geben diesen Artikel lediglich als Stimmungsbild aus unserem Leserkreise.

Berlin, 15. Mai. Es steht authentisch fest, daß die angeblichen Gespräche des Fürsten Bismarck mit dem Grafen St. Vallier und einem polnischen „Hochtory", welche in der Broschüre „Berlin-Wien-Rom" als die eigentlichen Grundlinien der Bismarck'schen Politik zur Rechtfertigung der Politik des neuen Kurses verwerthet worden sind, sich als absolut willkürliche Erfindungen darstellen, denen jede thatsächliche Unterlage fehlt und an welche zu glauben nur für eine, vom diplomatischen Standpunkt geradezu banausische Beurtheilung der deutschen wie der europäischen Verhältnisse möglich ist. Fürst Bismarck hat, nach der Allg. Ztg., zu der Behauptung, er habe zum Grafen St. Vallier geäußert, „daß das türkische Festland nur zwischen Oesterreichern, Franzosen und Deutschen getheilt werden dürfe", die Bemerkung gemacht, er würde, wenn er einen solchen Unsinn begangen hätte, sich sofort freiwillig für eine Heilanstalt gemeldet haben. Graf St. Vallier ist ein viel zu ernster und verständiger Politiker gewesen, als daß irgend Jemand auch nur im Scherz ihm mit derartigen Ungeheuerlichkeiten hätte kommen können; auf Diejenigen, die ihn gekannt, muß es geradezu komisch wirken, daß er auf derartige Vorschläge hin nach Paris gereist sein solle. Fürst Bismarck selbst ist schon zur Zeit der Luxemburger Frage der Ansicht gewesen und seitdem geblieben — wie er es damals auch im Reichstage ausgesprochen —, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich, wie er auch ausgehen möge, nur einen hundertjährigen Kriegszustand eröffnen oder den bisherigen dreihundertjährigen Kriegszustand verlängern werde; umsomehr hielt er es für seine Pflicht, zu verhüten, daß ein gleicher Zustand der Kriegsdrohung und Revancherüstung sich auch an unserer Ostgrenze etablire. Nach seiner Ansicht hatte Deutschland für Oesterreichs Existenz mit oder ohne Vertrag einzutreten, an einer politischen Offensive Oesterreichs im Orient oder sonst gegen Rußland aber keinen Antheil zu nehmen. Ist hierin, wie

---

Kinderspielzeug vor 4000 Jahren.

Vier Jahrtausende liegen zwischen den ersten Anfängen der menschlichen Kultur im heiligen Aegypten und heute. Geschlecht nach Geschlecht ist über die Erde gewandelt, Nationen sind emporgeblüht und untergegangen; Gewohnheiten, Sitten und Gebräuche haben im ewigen Wechsel ihre Formen verändert, aber eins hat sich in diesem Wechsel beständig erwiesen und in seiner vollen Ursprünglichkeit erhalten und wird noch mächtigere Zeiträume der Zukunft überdauern: Kindersinn und Kinderspiel! Immer und immer wieder — so schreibt Franz Woenig in seinem unlängst erschienenen interessanten Büchelchen „Am Nil"*) — immer wieder drängt sich diese Wahrnehmung Jedem auf, der sich mit Ernst und Liebe in die reichen Schätze des bewunderungswürdigen Nilvolkes vertieft, in seinem schriftlichen Nachlaß forscht und die überreiche Fülle lebendiger szenischer Darstellungen an seinen Augen vorübergleiten läßt. Der bunte Spielreigen, der sich aus dem Bilderschmuck der uralten Gräbergrotten zu Beni-Hassan heraushebt und unsere Blicke fesselt, ist er nicht wie dem Leben und Treiben unserer Jugend abgelauscht?

Wie heute bei unserer Mädchen- und Knabenwelt, wurden auch bei der altägyptischen Jugend Ball- und Reifspiele unter den Spielen im Freien bevorzugt. Zu der Geschicklichkeit, zwei oder drei Bälle zugleich zu fangen, hatten es die ägyptischen Mädchen vor 4000 Jahren auch bereits gebracht. Denn von den an dem genannten Orte dargestellten vier Ballspielerinnen wirft die Eine einen Ball in die Höhe und fängt ihn wieder auf, während jede der Uebrigen drei Bälle nacheinander emporwirft und sie nach blitzschnellem Zwischenspiel der Arme (Auf- und Abbewegen, Kreuzen über der Brust) wieder auffängt. Durch Phantasie und körperliche Geschicklichkeit wurden die gymnastischen Uebungen während des Auffliegens und Fallens des Balles vielfach gemodelt und komplizirter gestaltet. So ist am gleichen Orte eine Gruppe, bestehend aus sechs Ballspielerinnen, dargestellt, die bei Aufwerfen des Balles hüpfen und vor dem Auffangen in die Hände klatschen, mit den Händen an die Hüften oder sie hinterrücks zusammenschlagen oder zugleich den rechten Fuß nach hinten einziehen. Eine andere Gruppe veranschaulicht das Reitballspiel, wobei sich je zwei Spielerinnen auf den Rücken von je zwei Mitspielerinnen setzten und die sich gegenseitig zugeworfenen Bälle auffingen; verfehlte die eine das Auffangen des Balles, so mußte sie absitzen und der Trägerin ihren Rücken bieten. Die Bälle der Spielenden sind auf den Gemälden roth, gelb, hellblau und dunkelblau. Der Eigenthümlichkeit des altägyptischen Volkes, dem Todten mit in's Grab zu legen, was ihm im Leben lieb und theuer gewesen, verdanken wir auch den Fund wohlerhaltener Bälle, die aus der Gräberwelt Thebens stammen und zur Zeit im britischen Museum zu London aufbewahrt werden. Der größte von ihnen ist ein Lederball von 8 Zm. Durchmesser. Die Naht der zusammengefügten beiden Lederstücke ist durch Kreuzstiche hergestellt. Der Ball ist mit Kleie gefüllt. Der zweite Ball ist von ganz anderer Beschaffenheit. Er ist aus Thon gefertigt und buntstreifig bemalt. Von Lederbällen, die man, außer dem im Berliner Museum, anderweitig neben Kindermumien gefunden hat und über deren Verbleib nichts verlautet, waren viele mit Binsen ausgestopft.

Nicht minder beliebt als das Ballspiel war das Reifenspiel, mit dem sich Alt und Jung belustigte, doch scheint es in etwas anderer als in der bekannten Weise gespielt worden zu sein, denn auf einem Gemälde in Beni-Hassan sehen wir zwei Spieler den fortzutreibenden Reifen auf ineinandergefügte Haken halten, mit denen ihre langen Stabe enden. Derjenige, der das meiste Geschick besaß und seinen Haken schnell aus dem des Andern zu lösen verstand, wurde Besitzer des Reifens und konnte ihn treiben oder in die Höhe werfen. Von Glücksspielen, die bei Kindern und Erwachsenen gleich beliebt waren, veranschaulichen uns die Wandgemälde in Beni-Hassan drei Arten, und zwar das sogenannte Morraspiel, das unter diesem Namen in den niederen Volksklassen Italiens noch jetzt fleißig gespielt wird, das „Grade und Ungrade" und das „Blindenspiel". Die Eigenthümlichkeit des Morraspiels bestand darin, daß eine der spielenden Personen die Finger plötzlich ausstreckte und blitzschnell wieder einbog; in demselben Augenblicke mußte der Mitspieler die Zahl der ausgestreckt gewesenen Finger errathen. Bei dem Gleich- oder Ungleichspiel griff einer der beiden Spieler mit der Hand in ein zur Seite stehendes Gefäß, das mit kleinen Gegenständen, Steinchen, Gerstenkörnern, Bohnen ꝛc., gefüllt war, und hielt alsdann die auf einen Griff erfaßten Gegenstände fest. Der Andere mußte darauf angeben, ob die von der Hand umschlossenen Steinchen oder Früchte in gerader oder ungerader Zahl vorhanden seien. Das Blindenspiel bestand darin, daß sich zwei der Mitspielenden auf den Boden setzten und eine dritte Person zwischen sich nahmen, die in kriechender Stellung mit zur Erde gesenktem Kopfe und verbundenen Augen errathen mußte, wer von den beiden Spielern sie mit der Hand auf dem Rücken berührte.

Würfel aus Knochen oder Elfenbein, die man in der Gräberstadt Thebens gefunden und von denen vier im Museum zu Berlin aufbewahrt werden, geben uns die Gewißheit, daß auch dieses Glücksspiel im alten Aegypten beliebt war. Die Würfel sind sechsseitig, und zwar hat ein Exemplar ganz flache Seiten, die drei übrigen dagegen aber nur zwei flache und vier etwas abgerundete. Die Seiten der Würfel sind mit Augen in der Zahl von eins bis sechs bezeichnet und sogar auch in der Anordnung der Augen unserm Würfel vollkommen gleich.

Auch das „Dame"- oder Brettspiel finden wir nicht nur mehrfach abgebildet, sondern es haben sich davon auch Spielbretter und Spielkästen, Steine und Figuren erhalten. Auf einem Gemälde in den Grabesgrotten von Beni-Hassan sehen wir zwei Aegypter vor einem kleinen, niedrigen Tischchen hocken und „Dame" spielen. Die kegelförmigen Steine auf dem Brette erscheinen in der farbigen Darstellung abwechselnd weiß und schwarz oder roth und schwarz. Die Steine, entweder aus hartem Holz oder Elfenbein geschnitzt und verschieden in ihrer Form, zeigten große Aehnlichkeit mit den Schachspielsteinen. Das Brettspiel, das die Aegypter noch in der Unterwelt mit den Göttern zu spielen hofften, war das Lieblingsspiel der Würdenträger und Könige. So ist Ramses der Große auf einem hohen Sessel vor einem Bretttisch sitzend dargestellt, wie er sich mit seinen beiden Töchtern am Spiele ergötzt. Die eine der Töchter, seine Partnerin im Spiele, steht ihm gegenüber, während er die andere, kleinere Tochter, die das Spiel aufmerksam verfolgt, mit seinem Arme umschlungen hält.

Zahlreiche Darstellungen gymnastischer Spiele lassen darauf schließen, daß die ägyptischen Knaben und Jünglinge im Ringen, Laufen und Springen ihre Kräfte stählten und erprobten und durch Scheinkämpfe, Speerwerfen ꝛc. sich auf den Beruf eines Kriegers vorbereiteten. Zu diesen Uebungen gesellte sich auch für die Kinder aus besseren Ständen der Unterricht im Schwimmen, denn mehrfach werden unter den Prinzen-Erziehern die „Schwimmmeister" genannt.

Außer Ball und Reif waren es mancherlei bewegliche Figuren, die der Knabe von Eltern und Verwandten als Geschenk erhielt. Zu diesen gehörte auch der im Leidener Museum befindliche einfache Hampelmann aus Holz, einen Korn mahlenden Sklaven darstellend, der seine Thätigkeit beginnt, sobald man an dem Faden zieht. Am gleichen Orte befindet sich auch ein aus Holz geschnitztes Krokodil mit beweglichem Rachen und ein ähnliches wird im ägyptischen Museum zu Berlin aufbewahrt.

Das Lieblingsspielzeug der altägyptischen Mädchen war die Puppe. Die Kinder erhielten sie in der

*) Reklam'sche Bibliothek Nr. 2888.

der Verfasser der mehrgenannten Schrift annimmt, eine Deutschland weiter verpflichtende Aenderung eingetreten, haben wir ferner auch England gegenüber, wie er S. 93 behauptet, die Verbindlichkeit übernommen, Rußland zur Erreichung seiner asiatischen Ziele (der indischen Meere) nicht behülflich zu sein, so sind nicht nur die bisherigen Wege, sondern auch die bisherigen Ziele und Zwecke der deutschen Staatskunst aufgegeben und Deutschland ist damit in den Dienst fremder Interessen getreten, auf Zumuthungen hin, deren das kleine Preußen zur Zeit des Krimkrieges sich erfolgreich zu erwehren verstand. Die Entscheidung der vom Verfasser aufgeworfenen Frage, ob die neuen Wege rückwärts oder vorwärts geführt haben und ob das deutsche Soll und Haben vom Frühjahr 1892 sich ungünstiger stelle als dasjenige vom 20. März 1890, könnte somit — vorausgesetzt, daß seine eigenen Behauptungen richtig sind — nur dahin getroffen werden, daß wir gegen Oesterreich und England neue uns belastende Verbindlichkeiten eingegangen sind, für die es eine Gegenleistung nicht gibt, und daß wir in dem gleichen Maße das Vertrauen der leitenden Kreise Rußlands in die Friedfertigkeit der deutschen Politik eingebüßt haben. Leider wäre die Billanz damit noch nicht erschöpft.

N. **Berlin**, 17. Mai. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute das Gesetz, betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften. Bekanntlich hat dieser Gesetzentwurf noch am letzten Tage der verflossenen Reichstagstagung zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gegeben, da Staatssekretär v. Bötticher die Befürchtung äußerte, daß die Regierungen dem Gesetz in dieser Fassung nicht zustimmen würden, obwohl es vom Reichstag fast einstimmig angenommen worden war.

Berlin, 18. Mai. Am Mittwoch ist mit dem Dampfer der deutschen Ostafrikalinie von Neapel aus eine außerordentlich große Zahl Deutscher nach Deutschostafrika abgegangen. In erster Linie der Direktor der Kolonialabtheilung im Reichsamt des Auswärtigen, Dr. Kayser, der von seiner Gattin begleitet wird. Außerdem werden noch genannt: Amtsgerichtsrath Dilthey und Regierungsrath Elsner von Gronow aus Aachen, Assessor Lucas, Direktor der Ostafrikanischen Gesellschaft, Forstassessor Krüger, dem forsttechnische und Landmesserarbeiten übertragen worden sind; weiter Herr Janke, früher in der Schutztruppe, der eine Ziegelei einrichten, Herr v. Tippelskirch, bisher im Offizierverein beschäftigt, der Herrn v. Wißmann kaufmännisch berathen soll, und außer diesem noch im Auftrage des Koblenzer Antisklaverei-Komites Frhr. von Eltz, der mit einem Schleppdampfer und dem vollen Personal dazu an Bord ist. Der als Feldmesser bei der Grenzregulierung zwischen Deutschland und England am Kilimandscharo berufene Forstreferendar Vogler ist bekanntlich am 15. April zu Tanga gestorben; zu seinem Ersatze ist Forstassessor Krüger nach Ostafrika abgesandt worden. Regierungsrath Elsner v. Gronow und Amtsgerichtsrath Dilthey werden sich in Ostafrika längere Zeit aufhalten um Studien zu machen. Schon seit Monaten hatten sich die Herren von Lehrern an der Technischen Hochschule in Berlin hierzu vorbereiten lassen. Amtsgerichtsrath Dilthey hat sich schon einmal längere Zeit im nördlichen Theile unseres dortigen Schutzgebietes aufgehalten und seine Beobachtungen in einer Broschüre niedergelegt. Auf dem Reichsdampfer, auf dem die Herren von Neapel abgereist sind, wird sich an der Küste des Rothen Meeres Major v. Wißmann einschiffen; es ist für ihn eine Kabine reservirt, und er wird unterwegs in Aden oder Suez auf das Schiff kommen. Der neue Oberführer der Schutztruppe in Deutschostafrika, Frhr. E. v. Manteuffel, ist mit den Verhältnissen in Deutschostafrika schon vertraut; er ist nach seinem Austritte aus der Armee vor ungefähr zwei Jahren in den Dienst der deutschostafrikanischen Gesellschaft eingetreten und wurde dann am 1. Juli 1891 zugleich mit dem jetzigen Zolldirektor Hohmann in die Zollverwaltung des Gouvernements übernommen. Dort ist er mit den leitenden Personen bekannt geworden und der Kommandeur der Schutztruppe, Korvettenkapitän Rüdiger, hat ihn für den zweiten Stabsoffizierposten der Schutztruppe vorgeschlagen.

Berlin, 18. Mai. Crispi's ehemaliger Sekretär Giuliano wurde Unterstaatssekretär im italienischen Ministerium des Auswärtigen. Crispi wird Ende des Monats eine große Rede über die italienische Politik in Palermo halten. — Die Königin Wittwe Marie von Hannover mit Prinzessin Mary ist laut Schw. M. zu längerem Kurgebrauch in Kissingen eingetroffen.

Kassel, 15. Mai. Mit dem heutigen Tag haben die Kasseler Nachrichten, das freisinnige Parteiblatt ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt wird mit der Hessischen Morgenzeitung derart vereinigt werden, daß dieses als alleiniges größeres Organ des Liberalismus für die Residenz Kassel und die Provinz Hessen-Nassau verbleibt. Es soll damit, wie es in der Erklärung heißt, dem dringenden Gebot unserer Zeit entsprochen werden, das Einigende, nicht das Trennende der liberalen Parteien zu betonen.

Gelsenkirchen, 18. Mai. Der Landrathsamtsverweser Hammerschmidt untersagte die von der Ortspolizeibehörde genehmigte Fronleichnamsprozession.

München, 18. Mai. Nach der Augsb. Abdztg. ordnete das protestantische Oberkonsistorium Erhebungen wegen der Wemdinger Teufelsaustreibung an Behufs Wahrung der Interessen der Protestanten.

München, 18. Mai. Die Internationale Kunstausstellung wird am 1. Juni, Vorm. 11 Uhr, vom Prinzregenten in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten Prinz Ludwig und des kön. Hofes eröffnet, wozu eine Ehrenkompagnie des Infanterieleibregiments mit Musik und Fahne ausrückt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pesth**, 18. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden die heftigsten Reklamationen an die Regierung gerichtet, weil auf behördliche Anordnung die Leiche Klapka's Nachts in die Friedhofshalle gebracht und dadurch eine feierliche Beisetzung von dem Nationalgebäude aus verhindert worden ist. Die Opposition beantragte, die Leiche in die Stadt zurückzubringen und eine würdige Leichenfeier zu veranstalten. Der Unterrichtsminister erklärte, er habe die verlangte Erlaubniß zur Aufbewahrung der Leiche in der Säulenhalle des Nationalmuseums ertheilt; er wisse nicht, weßhalb eine andere Verfügung getroffen wurde. Die Sitzung wurde bis zum Erscheinen des Ministerpräsidenten ausgesetzt. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Ministerpräsident, die Vorbereitungen zur Leichenfeier besorge der Honved-Verein, der sicherlich den Wünschen des Parlaments gemäß die Aufbahrung in einem öffentlichen Gebäude der Hauptstadt anordnen werde. Darauf ging das Haus zur Tagesordnung über.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 18. Mai. Die neue Städteordnung soll allmählig in allen Städten des Reiches eingeführt werden, mit Ausnahme der Städte des Czarthum Polen und derjenigen Städte des Kaukasus, auf die die Städteordnung vom Juni 1870 noch keine Anwendung gefunden hat. Der Einführungstermin für die einzelnen städtischen Ansiedelungen, die der Verwaltung des Kriegsministers unterliegen, wird von dem Letzteren bestimmt. — Die Ausarbeitung des russisch-serbischen Handelsvertrages wird gegenwärtig beendet, ebenso die Ausarbeitung einer Konsular-Konvention; eine solche bestand bis jetzt zwischen Rußland und Serbien nocht nicht.

Frankreich.

♀ **Paris**, 17. Mai. Der heutige Ministerrath im Elysee war hauptsächlich der Budgetfrage gewidmet. Der Marineminister Cavaignac legte seine endgiltig festgestellten nachträglichen Kreditforderungen für 1892 und 1893 vor; sie belaufen sich in runder Summe auf 65 Millionen Franken. Die anderen Minister scheinen ihre nachträglichen Forderungen auf 8—10 Millionen einschränken zu wollen, wovon $2^1/_2$ Millionen bestimmt sind, die Zahl der Pariser Schutzleute zu erhöhen. Loubet und der Finanzminister Rouvier werden sich hierüber morgen in dem Budgetausschusse näher aussprechen. — Loubet hat mit Rücksicht auf die Lavy'sche Interpellation die Zahl der verhafteten Anarchisten feststellen lassen. Es waren ihrer in Paris bis zum 22. April 19, welche der Theilnahme an den Attentaten auf dem Boulevard Saint Germain, in der Rue de Clichy und gegen die Kaserne Loban verdächtig schienen. Von ihnen sind 7 (mit Einschluß Ravachol's) verurtheilt und 12 freigelassen worden. Nach dem 22. April nahm die Polizei in der Hauptstadt 52 Verhaftungen vor, von welchen nur 8 aufrecht erhalten wurden. In der Provinz wurden insgesammt 167 Anarchisten verhaftet und von ihnen 118 wieder in Freiheit gesetzt.

Großbritannien.

* **London**, 18. Mai. Eine Versammlung von Delegirten verschiedener Kupfergesellschaften hat beschlossen, die Produktion einzuschränken und die amerikanischen Gesellschaften davon zu benachrichtigen. Letztere sind telegraphisch benachrichtigt worden.

London, 18. Mai. Gut unterrichtete Kreise theilen mit, das Ministerium sei geneigt, das Parlament demnächst aufzulösen und die Neuwahlen im November zu veranstalten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Mai. JJ. MM. die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande verblieben gestern von 3—5 Uhr bei den Höchsten Herrschaften im großh. Schlosse in Baden und kehrten dann, lt. Hofbericht, nach dem Luftkurort Sand zurück. JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen, morgen Ihre Majestäten in Sand zu besuchen. J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist vorgestern in Rom eingetroffen und hat die Absicht, einige Tage dort zu verweilen. Heute Vormittag nahm Se. K. H. der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen, welcher heute früh in Baden eingetroffen war und Nachmittags nach Karlsruhe zurückkehrte.

Karlsruhe, 18. Mai. Für die Zeit vom 15. Mai bis Ende September wird in Allerheiligen (Kloster) bei Oppenau, an Stelle der bisherigen Post- und Telegraphenhilfsstelle, eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb eingerichtet werden.

* **Karlsruhe**, 18. Mai. Die absonderliche Erklärung des positiven Herrn Dr. med. Paul Wentz in der Bad. Landpost gegen den Evangelischen Bund hat sowohl in den Kreisen der Mitglieder desselben, wie auch bei andern, streng positiv gesinnten Männern die gebührende Verurtheilung erfahren. Von positiv-konservativer Seite war nun in Folge dieser Erklärung eine Zuschrift an das konservative Blatt gerichtet worden, in welcher gegen die Anschauung des Herrn Wentz protestirt wurde. Die Landpost hat ihre echt christliche Gesinnung und unparteiische Haltung abermals zur Genüge dargethan, indem sie nicht nur diese Zuschrift unterdrückte, sondern sie auch noch zum Anlaß nahm, gehässige Angriffe gegen den Evangelischen Bund zu richten. Wir bringen deßhalb die Zuschrift nachstehend zum Abdruck mit dem Wunsche, daß die Ausführungen derselben allerseits beherzigt werden mögen. Sie lautet:

Herr Dr. med. Paul Wentz,
die Positiven (welche?)
und der Evangelische Bund.

In Nr. 109 der Bad. Landpost erklärt Herr Dr. med. Paul Wentz seinen Austritt aus dem Evangel. Bunde. In Nr. 111 wird das Verbleiben der positiven und konservativen Elemente (doch hoffentlich nicht aller?) im Evangelischen Bunde als völlig unnütz erklärt. Beide Aeußerungen sind aus äußeren und inneren Gründen höchst bedauerlich. Im entschiedensten Gegensatze dazu richte ich an alle positiven und konservativen Elemente die dringende Aufforderung, nicht nur Mitglieder des Evangelischen Bundes zu bleiben, sondern möglichst viele Gesinnungsgenossen zum Eintritt in den Bund und, was die Hauptsache ist, zur Mitarbeit im praktischen Leben zu bestimmen. Geschieht das nicht, so ist die naturgemäße Folge für den Evangelischen Bund allerdings Einseitigkeit; die Schuld daran tragen aber dann nicht die arbeitenden „Liberalen", sondern diejenigen trotzig im Eck stehenden „Positiven und Konservativen", die wie Herr Dr. med. Paul Wentz sich vornehm zurückgezogen haben, als es einmal nicht ganz nach ihrem Kopf ging. Wer als Protestant mit dem Katholizismus gemeinsam den vielgestaltigen Atheismus bekämpfen will (und das wollen, außer Herr Dr. med. Paul Wentz und den unzufriedenen Positiven im Karlsruher Ortsverein alle zielbewußten Mitglieder des Evangelischen Bundes), der muß zuerst im eigenen Lager seine Kräfte geschult haben, in Subordination und im Dienst geübt sein, seinen Zug im Nothfalle selbständig führen können und es begreifen, daß, wenn ein Hauptmann von den Füsilieren einen Fehler gemacht hat, irgend ein beliebiger Einjähriger von einem andern Bataillon noch lange nicht das Recht hat, den Dienst zu quittiren oder quasi zu desertiren und bei irgend einem Kavallerieregiment eines andern Armeekorps, sagen wir bei den schwarzen Dragonern, Schlachtenbummler zu werden. — Die Zeiten für uns Evangelische sind ernste. Also nicht „nörgeln" und „schimpfen", sondern die Zeit auskaufen, und die Kräfte nicht zersplittern, und die Kluft, die uns Protestanten trennt, überbrücken mit dem, was uns gemeinsam ist. Der „Positive und Konservative" braucht nicht liberal zu werden, und der Liberale braucht nicht konservativ zu sein, aber Beide sollen es wissen und beweisen, daß sie evangelisch-protestantische Christen sind.

Zell i. Wiesenthale, 15. Mai 1892.

Hermann Specht,
evangelischer Pastorationsgeistlicher.

Karlsruhe, 19. Mai. Nachgenannte Kandidaten haben, lt. Karlsr. Ztg., die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeisterprüfung ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß §. 8 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dez. 1883 das Prädikat „Werkmeister" erlangt: Wilh. Müller von Heidelsheim, Wilh. Meeß von Karlsruhe, Dan. Voßler von Mannheim, Franz Albrecht von Thiengen, Heinrich Rott von Langenbrücken, Hugo Hechinger von Hub bei Ottersweier, Karl Sutter von Opfingen.

* **Karlsruhe**, 16. Mai. Die Konst. Ztg. hatte vor längerer Zeit an Herrn Wacker das Verlangen gestellt, „er möchte ihr nur aus einem einzigen Jahre die ungezählten Tausende nachweisen, die dem Verleger der Konst. Ztg. in die Tasche geschoben wurden und die eben so gut hätten gespart werden können". Herr Wacker gesteht nun zu, daß er den verlangten Nachweis nicht liefern könne, er beschränkt sich auf einige allgemeine, gar nichts beweisende Bemerkungen, hält aber seine Behauptung trotzdem aufrecht und versichert immer und immer wieder, daß die Richtigkeit seiner nicht beweisbaren Behauptung außer allem Zweifel stehe. Wir müssen nunmehr, schreibt die Konst. Ztg., auf gerichtlichem Wege Rechenschaft von ihm verlangen, wobei es uns viel weniger um die Person des Herrn Wacker, als um die Gelegenheit zu thun ist, endlich einmal gerichtlich festzustellen, wie die Grundlage für die unaufhörlichen ehrenrührigen Vorwürfe gegen die Konst. Ztg. als Amtsverkündiger beschaffen ist.

ψ **Heidelberg**, 18. Mai. Die Königin der Niederlande und die Regentin, die Herzogin von Albany sowie mehrere andere Fürstlichkeiten waren heute hier und stiegen im Hotel Prinz Karl ab. — Dr. J. Mai, der hier als Chemiker thätig ist und sich gleichzeitig durch hübsche Kompositionen bekannt gemacht hat, hat kürzlich in Ludwigshafen a. Rh. sein Chorwerk mit Solo und Orchester „Kassandra" unter lebhaftestem Beifall zur Aufführung gebracht. — Nach der dritten Immatrikulation beträgt die Zahl der Neuanmeldungen bei der Universität 454.

♂ **Freiburg**, 17. Mai. Die neueste Art der Reklame! Vor einigen Tagen erhielt Einsender Dieses aus einer Pension der Schweiz eine Postkarte, welche nur die Worte enthielt: „Tausend Grüße aus . . ." — ohne irgend eine Unterschrift. Meine Frau und ich, wir zerbrachen uns vergeblich den Kopf, wer uns diesen freundlichen Gruß zugeschickt haben könnte, und schließlich schrieb ich an den betr. Gasthofbesitzer, theilte ihm den Inhalt der Karte mit und bat ihn, mir Behufs Ermittelung des Absenders oder der Absenderin, die Namen seiner derzeitigen Gäste mitzutheilen. Daraufhin kam umgehend die Antwort: daß er, der Gasthofbesitzer selbst, die betreffende Karte mir zugeschickt habe, um auf seine Pension aufmerksam zu machen und sie zu empfehlen. Ob wohl noch mehr Wirthe auf diese eigenthümliche Art der Reklame verfallen?

♀ **Freiburg**, 18. Mai. Die Breisgauischen Gewerbevereine werden nächsten Sonntag, den 22. Mai, im Saale der Harmonie dahier ihren Gautag abhalten und dabei nach der festgesetzten Tagesordnung beschließen: zunächst die Gründung eines allgemeinen Verbandes deutscher Gewerbevereine- u. die Vertretung der Gewerbevereine im Eisenbahnrath; sodann werden sie Satzungen aufstellen für Lehrlingswerkstätten und zwar insbesondere Vereinfachung der gestellten Aufgaben anstreben; ferner die Schädigung des Kleingewerbes durch den Hausirhandel und durch Detailreisende besprechen; ferner die Gründung eines Bureaus für allgemeinem Arbeitsnachweis in der Stadt Freiburg und Einführung von auswärtigen Filialen beantragen; endlich die Neuwahl der Vertreter des Gautages in den Landesausschuß vornehmen. Die Verhandlungen werden öffentlich sein und Nachmittags soll der Stadtgarten zur Anhörung eines Konzertes besucht werden. Schon am Samstag Abend wird man sich im Gartensaal der alten Börse zu geselliger Zusammenkunft einfinden. — Der von der Stadtgartenkommission auf gestern veranstaltete Tanzabend in der Kunst- und Festhalle war stark besucht.

* **Rastatt**, 17. Mai. Auf eine Seitens des Festkomites für die Feier des zweiten 111ler-Tages unter'm 13. d. M. an S. K. H. den Großherzog ergangene Einladung, der Feier des Festes durch höchstseine Theilnahme die schönste Weihe zu verleihen, ist heute vom großh. Geheimen Kabinet ein Schreiben

---

mannigfachsten Gestalt und in verschiedenster Ausstattung. Eine Puppe von pappartiger Beschaffenheit, theilweise vergoldet, mit Haaren aus Erdkügelchen, findet sich im ägyptischen Museum zu Berlin, und andere Holzpuppen, Lederpuppen, bekleidete und unbekleidete sogenannte Stechkissenkinder, auch mit Negertypus, Puppen mit beweglichen Gliedern und langen Haaren, die wir noch heute im britischen Museum zu London bewundern können, waren auch schon vor 4000 Jahren das Entzücken der „Kleinkinderwelt" am Nil.

♀ **Paris**, 15. Mai. Einem Kammerdiener in Nizza, einem 19jährigen Burschen Namens Wallroff, haben die Heldenthaten Ravachols den Kopf verdreht. Er fiel gestern über seine schlafende Herrin, die Frau des portugiesischen Konsuls Garin de Cocconato her und suchte sie zu erdolchen. Glücklicherweise war sie stark genug, sich nach einem ersten Stich zu erheben und den Mörder zurückzustoßen. Ihr Hilferuf zog eine Kammerfrau herbei, welche von Wallroff durch einen Revolverschuß am Arm verwundet wurde; mittlerweile gelang es Frau Garin, sich in ein benachbartes Zimmer zu flüchten und dort einzuschließen. Der Mörder ergriff die Flucht und man hat ihn bisher nicht aufgefunden. Nachträglich erinnerte man sich, daß er häufig die Drohung ausgestoßen hatte, man müßte alle Reiche tödten, um sich ihres Geldes zu bemächtigen. Aber die anderen Dienstboten sehen darin nur müßiges Geschwätz.

Spa, 15. Mai. Welchen Gewinn der hiesige Spielklub (Cercle des Etrangers) erzielen muß, geht, lt. Köln. Ztg., daraus hervor, daß er u. A. zu den heurigen Wettrennen 120,000 Fr., zu den Taubenschießen 60,000 Fr. und zu einer Hundeausstellung 20,000 Fr. beisteuert.

New-York, 23. April. (Ein entschlossenes junges Mädchen.) Aus El Reno, in Oklohama, wird Folgendes gemeldet: Einer jungen Dame Namens Mary Wilson wurde von zwei jungen Männern, Henr Harway und John Tobin, der Hof gemacht; Harwey ward von der Dame bevorzugt und dies gab Veranlassung zu Streitigkeiten zwischen den beiden jungen Männern, die vorgestern ihren plötzlichen Abschluß fanden. Auf einem Balle schoß Tobin seinen Nebenbuhler, der mit Frl. Wilson tanzte, einfach nieder, jedoch im selben Augenblicke riß auch schon das junge Mädchen aus der Tasche des bewußtlos zu Boden sinkenden Harway einen Revolver, feuerte und tödtete Tobin mit einem Schuß durch den Kopf. Dann widmete sie sich der Pflege Harways. Um dies ungestörter thun zu können, ließ sie einen Prediger rufen und sich sofort dem Verwundeten als Gattin antrauen. Die Freunde Tobins wollten anfänglich das Mädchen verhaften lassen, sie standen aber bald von ihrem Vorhaben ab, als man ihnen begreiflich machte, daß dies unangenehme Folgen für sie haben könnte. Außerdem hätte es auch gar keinen Zweck, Fräulein Wilson vor Gericht zu stellen, sie würde doch nur unter dem Beifalle von ganz Reno freigesprochen werden.

(**Was kostet eine Reise nach Chikago?**) Diese Frage, welche wegen der im nächsten Jahre dort stattfindenden Weltausstellung auch für viele Deutsche ein aktuelles Interesse gewinnen dürfte, wird von dem New-Yorker Korrespondenten der Frkf. Ztg. in folgender Weise beantwortet: Die Fahrt über Antwerpen, Bremen oder Hamburg kostet (von Frankfurt aus) eine 30prozentige Ermäßigung der Schifffahrtkarten und eine 50prozentige auf den hiesigen Eisenbahnen vorausgesetzt (beide werden mit Sicherheit eintreten), Rundreise 1. Klasse 680—800 M. Der Unterschied wird durch die Lage der an Bord des Schiffes zu bewohnenden Kabine bestimmt; in 2. Klasse 480 M., im Zwischendeck ungefähr 300 M. Die Preise gelten für Personenzüge von Frankfurt a. M. bis zum Hafenplatze, dann mittelst Schnelldampfer bis New-York und von da mittelst Expreßzuges nach Chikago. Die Fahrtdauer beträgt über Hamburg und Bremen 9, über Antwerpen 10—11 Tage. Mit den übrigen Passagierdampfern wird die Reise etwas billiger, dauert aber 14—16 Tage. Zehrgeld benöthigen wir je nach unseren Bedürfnissen, mindestens aber 40 M. In Chikago miethen wir uns ein möblirtes Zimmer zu 14 Mark die Woche und speisen nach Belieben in Restaurants zu 4 M. den Tag. Im Hotel kostet uns das Leben mindestens 10 M. jeden Tag. Rechnen wir noch täglich 6 M. Auslagen in der Ausstellung, so ergibt sich, daß wir einschließlich aller erdenklichen Auslagen, ohne uns irgendwie im Geringsten einschränken zu müssen, für die Summe von rund 1400 M. in der 2. Klasse eine Vergnügungsreise in der Dauer von $2^1/_2$ Monat und auf eine Entfernung von Tausenden von Meilen machen. Die Fahrt von New-York nach Chikago bietet eine große Fülle von Naturschönheiten, die wir ohne Zwang, ohne Störung unserer Bequemlichkeit genießen können. Eisenbahnkasten, enge Kupes kennen wir hier nicht. Man sitzt im großen Salon in einem weich gepolsterten geräumigen Armstuhl; man kann spazieren gehen, im weichen Bette schlafen, rauchen und essen, ohne den Zug auf einen Augenblick verlassen zu müssen. Natürlich kann man die Reise auch etwas billiger machen, wenn man sich einschränken will. Wer es aber leisten kann, der rechne auf 1500—2000 M., fahre 1. Klasse und genieße die herrliche Fahrt und die Kolumbus-Ausstellung mit ganzer Seele."

(**Eine Großenkelin Schiller's**), die in London lebt, eine alte und schwache Frau, ist, wie man der Köln. Volksztg. schreibt, unverschuldet in die größte Noth gerathen. Sie wäre verloren in der Riesenstadt, wenn nicht mildthätige Herzen sich ihrer erbarmten. Die Deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft hat ihr nunmehr eine kleine Pension gewährt, welche zur Deckung der Miethe genügen dürfte; aber es fehlt noch die Nahrung. Gaben, gesendet an die Deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft, 14 South Place, Finsbury London E. C., wären sehr am Platze.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dahier eingetroffen, demzufolge Seine Königliche Hoheit für die Einladung zur Festfeier am 29. d. M. bestens danken lassen und weiter zu erkennen geben, daß Höchstdieselben am genannten Tage gerne auf kurze Zeit sich an der Feier betheiligen würden, zur Zeit aber noch nicht voraussagen könnten, ob die Möglichkeit hierzu vorhanden sein werde. Wenn die Theilnahme Seiner Königlichen Hoheit ermöglicht wird, so soll das Festkomite rechtzeitig weitere Nachricht empfangen. Das Programm ist folgendes: Am Vorabend: Abends von 8 Uhr ab: Gesellige Unterhaltung mit Musik in den Räumlichkeiten des Gasthauses zur Krone. Am ersten Festtag: Von 7 Uhr Morgens ab: Empfang der ankommenden Kameraden. Von 11 bis 12½ Uhr: Frühschoppen mit Militärmusik im Franz'schen und Hatz'schen Biergarten, im Linden- und im Kronengarten. Um 12½ Uhr: Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern. Um 2 Uhr: Aufstellung der ehemaligen Soldaten des Infanterieregiments Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111 auf dem Schloßplatz kompagnienweise der Nummer nach. Um 2½ Uhr: Vorbeimarsch in Sektionskolonnen vor dem Offizierkorps der Garnison und den Spitzen der Staats- und Gemeindebehörde in dem inneren Schloßhof. Um 3 Uhr: Festzug durch die Stadt. Um 4 Uhr: Kameradschaftliche Unterhaltung auf dem Schloßplatz unter Mitwirkung dreier Regimentskapellen. Um 8 Uhr: Festbankett in den Lokalitäten der städtischen Fruchthalle mit Musik- und Gesangsvorträgen. Am zweiten Festtag (Montag): Von 10 Uhr Morgens ab: Frühschoppenkonzert im Streib'schen Biergarten. Hierauf Begehung der Festungswerke; Erläuterung der bereits vorgenommenen Sprengungen einzelner Werke durch Sachverständige.

□ **Ettlingen**, 18. Mai. Im Mittelbadischen Courier wird uns in Aussicht gestellt, daß die Kapelle der hiesigen Unteroffizierschule auch kommenden Sommer die so sehr beliebten Abonnementskonzerte veranstalten wird, was wir mit Freuden begrüßen. Etwas überraschend kommt uns vor, daß die Konzerte nicht mehr in dem prachtvollen Hirschgarten, sondern in dem schön hergerichteten Garten der „Sonne" abgehalten werden sollen! Die Abonnentenzahl wird der Kapelle ein Urtheil des musikliebenden Publikums geben, ob dasselbe lieber in einem mit schönen, alten, schattigen Bäumen bepflanzten Garten, oder aber in einem solchen, der erst diesen Sommer größtentheils angepflanzt wurde, den lieblichen Weisen genannter Kapelle lauschen wird.

※ **Badenweiler**, 18. Mai. Unsere Kirchenbaufrage ist nunmehr in die Praxis umgesetzt worden, indem mit den Grabarbeiten für die Fundamente der Bau seinen Anfang genommen hat. Bei diesen Arbeiten ist man, wie auch vorauszusehen war, auf umfangreiche römische Bauüberreste gestoßen, die an Umfang jedoch schon jetzt alle Erwartungen übertroffen haben und doch ist erst ein kleiner Theil an Grabarbeiten ausgeführt. Das, was bis jetzt bloßgelegt wurde, sind ganz gewaltige Mauerwerke von beträchtlicher Dicke; dieselben sind theils 2 Meter und darüber dick und trotz ihres großen Alters noch recht gut erhalten und von einer erstaunlichen Festigkeit. Längs der Ortsstraße ist eine mehrere Meter hohe Mauer, die durch die Regelmäßigkeit der dazu verwendeten Kalksteine besonders auffällt, von dem Schutte befreit und dem Auge sichtbar gemacht worden. Es ist außer Zweifel, daß dieses römische Mauerwerk, das zum größten Theil noch verschüttet ist, nach der Art und Beschaffenheit des bis jetzt sichtbaren Theils desselben zu urtheilen, noch eine beträchtliche Ausdehnung hat. Die großartigen Anlagen des alten römischen Bades lassen erkennen, daß die damalige römische Ansiedelung eine ganz bedeutende gewesen sein muß und es ist wohl anzunehmen, daß noch mehrere derartige größere Bauwerke tief unter uns verschüttet liegen.

† **Müllheim**, 18. Mai. Seitens der Amtsstadt Müllheim und der Gemeinden Badenweiler, Oberweiler und Niederweiler ist wegen Gewährung eines Staatszuschusses — für den Kilometer mindestens 15,000 M. — zum Bau der geplanten Straßendampfbahn Müllheim-Bahnhof nach Badenweiler an die hohe Ständekammer eine Bittschrift abgegangen. Die Straßendampfbahn würde eine Länge von 7,075 Kilometer erhalten und einen Kostenaufwand von etwa 450,000 M. bedingen. Hierzu sind bereits im Wege der Zeichnung gesichert: 176,000 M., und zwar von Müllheim 80,000 M., Badenweiler 70,000 M., Oberweiler 14,000 M., Niederweiler 12,000 M. Würde die hohe Ständekammer noch die Summe von 120,000 M. bewilligen, so wäre bei der Sicherstellung von 300,000 M. die Ausführung des längst geplanten Unternehmens außer Frage. Es wäre das Gelingen des nun zum dritten Male in Angriff genommenen Projekts nicht im Interesse Einzelner, sondern in dem der Allgemeinheit und würde namentlich zur Hebung der Perle des Markgräflerlandes — des Kurortes Badenweiler — wesentlich beitragen.

⊙ **Müllheim**, 18. Mai. In hiesiger Stadt wurde in mehreren Stallungen die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Volkswirthschaft.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Staufen. Sonntag, 22. Mai, Nachmittags 2½ Uhr, im Löwenwirthshause (Wasen) zu Untermünsterthal landw. Besprechung mit einleitendem Vortrag des Herrn Landwirthschaftsinspektors Schmezer von Freiburg über Düngung der Schwarzwaldwaiden und -Wiesen. — Müllheim. Sonntag, den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Sonne in Schliengen Besprechung über Rebbau, besonders Düngung der Reben und Bekämpfung der Krankheiten, worüber Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Neßler aus Karlsruhe einen Vortrag halten wird. — Villingen. Sonntag, den 22. Mai, Nachm. 2 Uhr, im Hirschen zu Schabenhausen landw. Besprechung über Hagelversicherung. — Karlsruhe. Sonntag, den 22. Mai, Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Hochstetten Bezirksversammlung (siehe §. 1 der Satzungen). Tagesordnung: 1) Genehmigung der Rechnung für 1891; 2) Rechenschaftsbericht für 1891; 3) Genehmigung des Voranschlags für 1892; 4) Genehmigung des Geschäftsplanes für 1892; 5) Erneuerungswahl der Direktionsmitglieder und Wahl eines Mitglieds zum Gesammtausschuß und dessen Stellvertreter; 6) Gründung von Ortsvereinen; 7) Besprechung über Molkereiwesen, wobei Herr Kreiswanderlehrer Huber den einleitenden Vortrag erstatten wird.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 18. Mai. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse war wenig Geschäft. Wir notiren: Landauer Volksbank-Aktien 118.50 Bf. Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien zu 269.80. Eichbaum Brauerei-Aktien 105 bez. Werger Brauerei-Aktien 52 G. Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Aktien 117 G. 117.50 Bf.

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Borsenbericht.) Die gestern zum Durchbruch gekommene Steigerung der Montanwerthe konnte sich an der heutigen Börse fortsetzen, wobei die gestern weniger beachteten Eisenaktien diesmal mehr zur Geltung kamen. Die plötzliche Besserung dieses Gebietes ist zum größten Theil auf das an der Berliner Börse bestehende Dekouvert zurückzuführen und als Beweis dafür wird der erhebliche Einfluß, welchen selbst leise Andeutungen über Zeichen von Besserung der Montanindustrie auf die Kursentwicklung auszuüben vermögen, geltend gemacht. Während jüngst die Lage der Eisenwerke in den düstersten Farben geschildert wurde, laufen seit gestern aus Rheinland-Westfalen bessere Berichte ein und die norddeutschen Baissiers hatten deßhalb nichts Eiligeres zu thun, als zu Deckungskäufen zu schreiten. Da es aber an Abgebern von effektivem Material fehlt, so verursachen selbst weniger beträchtliche Käufe eine Steigerung der Kurse. Die Festigkeit des Montanmarktes übertrug sich im weiteren Verlauf auch auf das Gebiet der Bankaktien und schließlich herrschte für fast alle Marktgebiete gute Stimmung. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 18. Mai. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 271⅝—½ b., **Diskonto-Kom.** 193.10—92.90 bez., **Handelsgesellschaft** 140.40 b., Darmstädter 139.40—20 b., Dresdener 142.20 b., Nationalbank f. D. —.— bez., Deutsche Bank —.— bez., Länderbank 182¾ b., Wiener Bankverein — b., **Banque ottomane** 115.30—115 b., Staatsbahn 250⅜—249⅞ b., Lombarden 74⅞—¾ bez., Reichenberg-Pardubitz 161½, Nordwest 183⅝—⅛ b., Elbthal 204¾—⅞ bez., Böhm. Nordbahn — bez., Prag-Duxer Prioritätsaktien —.— b., Meridional 127.20 bez., West Sizil. 57.60—70 bez., Mittelmeer 99 bez., Prince Henri 62 b., Lübecker — b., Marienburger 57.20—30 b., Gotthardbahn 138.90 bez., do. junge —.— bez., Zentralbahn 126.60 bez., Nordost 109 bez., Union 62.70—80 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 46.50 bez., do. Stamm 46.50 bez., do. Genußscheine —.— bez., La Veloce 77.50 b., Gelsenkirchen 135.20 b., Laurahütte 112.50—70 b., Bochumer 121.40—30 b., Dortmunder 57.40 bez., Harpener 144.50—60 bez., Hibernia 115.70 bez., Nordd. Lloyd 105.25 bez., Alpine 52.40—20 bez., Guano 139.80 b., Konkordia 79.20—40 bez., Höchster — bez., Nürnberger Brauerei 82.50 b., Ungarn 93.70 bez., Ung. Papier —.— bez., Italiener 90.00 bez., Portugiesen 28.90—85 bez., 4½% do. — inkl., do. Tabak — b., Griechen — b., 4% do. 61.80—90 bez., 5% do. 63.30—50 b., Spanier 65 b., Konsol. Russen 96.15 bez., Türken 20.70 b., Türk. Loose 26.50—45 bez., do. fundirte — b., do. konsol. —.— bez., Zollobligationen 92.40 bez., 1860r Loose — bez., Serben 83.10 b., do. Tabak 83.60 b., Mexikaner 28.80 b., 5% do. 71.60 b., 6% do. — b. G., Buenos 52.80—90 bez., Argentinier, innere — bez., do. äußere — bez., Madrider Loose 52.80—90 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Diskonto-Kom. 192.95. Ungarn 93.70. Marienburger 57.50. Madrider 49.

* **London**, 18. Mai. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 46¾, ditto 3 Monate 47³⁄₁₆. — Zinn Straits, cash 95⅝, ditto 3 Monate 95¼. — Blei spanisch 10⁹⁄₁₆, ditto englisch 10⅝. — Zink ordinary brands 22⅝, ditto spezial brands 23—.

* **New-York**, 17. Mai. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 7.—, Baumwolle für Aug. 7.36, für Septbr. 7.44, Baumwollezufuhr vom Tage 6000, Ausfuhr nach Großbritannien 11,000, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Mannheim, 18. Mai. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Mai 18.70, Juli 19.—, Nov. 19.—. Roggen für Mai 19.—, Juli 18.65, Nov. 16.95. Haber für Mai 13.50, Juli 13.85, Nov. 13.90. Welschkorn für Mai 11.70, Juli 11.70, Nov. 11.85. Stimmung beh.

* **Villingen**, 17. Mai. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 10.83, Roggen —.—, Haber a. —, n. 7.43, Gerste 9.50, Veesen —.—, Mischfrucht 6.71, 50 Liter n. Kartoffeln 3.50, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Bohnen —.—, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 68—70, Hammelfl. 70—00, Schweinefl. 60—66, 50 Kilo Heu 2.50—00, Stroh 2.00—0, 1 Ster Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 50, ½ Kilo Butter 83—84.

* **Pfullendorf**, 17. Mai. 100 Kilo Kernen 21.20, 20.76, 19.80, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, 16.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.70, 13.48, 13.30, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 18. Mai. Spiritus 50r hier 59.70, 70r hier 40.10, für Mai-Juni 39.50, Aug.-Sept. 40.80.

* **Hamburg**, 18. Mai. Kaffee: Good average Santos für Mai 67¼ Pf., ditto für Sept. 62½ Pf.

* **Bremen**, 18. Mai. (Erdöl.) Standard white hier 5.75. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 18. Mai. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅞, für Mai 13⅞, Juni 13¾, Sept.-Dezember 13⅞. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 79½ Fr.

* **Amsterdam**, 18. Mai. Bankazinn 57—, Billitonzinn 56¼.

* **Liverpool**, 18. Mai. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 7000 Ballen. Umsatz 12,000 Ball. Fest.

* **London**, 18. Mai. Silber 40⅛.

* **Glasgow**, 18. Mai. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 7 d.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 19. Mai. In der Woche vom 9. bis 15. d. M. wurden von der allgemeinen Volksbibliothek an 393 Besucher 491 Bände ausgeliehen.

Erklärung.

Der Redakteur des Bad. Beobachters, Joseph Rüttgers, wird nicht müde, sich in Schmähungen und Verläumdungen über meine Person zu ergehen. Er hat bereits in einer Reihe langathmiger und im Tone ärgster Rabulisterei die zwischen der Bad. Landeszeitung und dem Bad. Beobachter obwaltende Polemik auf das Gebiet der persönlichen Ehrabschneiderei übergeleitet, und zwar aus dem Grunde, weil ich es gewagt habe, gegenüber seinen perfiden Invektiven über die von mir geführte Redaktion ihn an die im Laufe weniger Jahre vollzogene Wandlung seiner politischen Gesinnung zu erinnern und ihn zu einem taktvolleren Auftreten zu ermahnen. Ueber die bei diesen Angriffen vorgebrachten Unwahrheiten und Teufelskünste brauche ich nach meinen früheren diesbezüglichen Bemerkungen hier kein Wort weiter zu verlieren; man bemitleidet und verachtet den, der auf der Straße den Schmutz, in welchem er sich herumwälzt, gegen uns erhebt. Der Herr fährt aber fort, mit Hülfe seiner persönlichen Gehässigkeiten den wahren Sachverhalt über seine eigene Vergangenheit zu verdunkeln und sich als das Muster eines rechtschaffenen karakterfesten Mannes hinzustellen. Dagegen sei hier folgender Thatbestand festgestellt: R. kam im Anfang des Jahres 1888 zuerst als Volontär, dann als zweiter Redakteur in die Redaktion der streng nat.-lib. Pf. Presse zu Kaiserslautern. Er gab daselbst einmal in Gegenwart des Verlegers dieses Blattes, dann auch auf Befragen mir allein die wiederholte Erklärung ab, er sei zwar Katholik, aber er glaube nicht an das Dogma der römischen Kirche, trotzdem sein Bruder selber Kaplan und überzeugter Katholik sei. Er sei aus diesem Grunde mit seiner Familie völlig zerfallen und bedauere das, könne aber doch seinem Gewissen keinen Zwang anthun. Er stelle sich ganz und aus voller Ueberzeugung auf den Boden des Liberalismus, wie jeder gebildete Katholik es nach seiner Meinung thun müsse, und sein Ideal sei, dereinst eine maßgebende Stellung an einem großen nat.-lib. Blatt zu bekleiden. Diese Anschauung bethätigte R. auch während seiner Beschäftigung in Kaiserslautern, indem er unter meiner Leitung politische Artikel über die herrschenden Tagesfragen schrieb. Angriffe gegen die kath. Kirche hat er nicht geschrieben, wohl aber durch Worte wiederholt seinem Mißfallen über die Beschränktheit und den Fanatismus der katholischen Gläubigen Ausdruck gegeben, und mir gelegentlich, wie nach einer Betrachtung des Uniondenkmals in der evangelischen Kirche zu Kaiserslautern, in ziemlich derben Ausdrücken von dem Widersinn der päpstlichen Unfehlbarkeit 2c. gesprochen. Als der Herr dann später aus der Redaktion wieder ausschied, bat er mich, ihm für eine ähnliche Stellung bei einem nationalliberalen Blatte behilflich zu sein und ihm ein Zeugniß über seine Thätigkeit auszustellen, in welchem ich ihn, so weit ich mich entsinne, als einen befähigten Redakteur für ein nationalliberales Blatt mittlerer Größe empfahl. Als ich zwei Jahre später in die Redaktion der Bad. Ldsztg. eintrat, war ich nicht wenig erstaunt, ihn hier als Redakteur des Bad. Beobachters wiederzufinden. Nach Verlauf mehrerer Wochen kam er bei einer Begegnung auf mich zu und äußerte etwas verlegen seine Freude darüber, mich in Karlsruhe wiederzutreffen. Dann erklärte R., er habe seine frühere Gesinnung geändert und sei aus Anlaß einer Erkrankung seiner Mutter und auf Zureden seines Bruders „wieder ganz zu dem Glauben seiner Kirche zurückgekehrt". Er lud mich wiederholt zu sich als Gast, war bemüht, die früheren kordialen Beziehungen zu erneuern und wir versprachen auch, die seither zwischen den beiden Blättern üblich gewesenen Feindseligkeiten möglichst zu vermeiden, vor Allem aber einen anständigen Ton in der Polemik einzuhalten. R. hielt sein Wort nicht und als er einige Monate später wieder eine gehässige Bemerkung gegen meine Redaktionsthätigkeit sich erlaubte, erinnerte ich ihn in zarter Weise an seine Vergangenheit, die ihm doch füglich einige Mäßigung gegen die nationalliberalen Blätter hätte auferlegen sollen. R. sandte mir darauf am 7. November 1890 privatim ein Schreiben, worin er angab, er habe dem Aufsichtsrath der Badenia „seinen Lebenslauf" und seine „Wandlungen auseinandergesetzt" und zugestanden, daß eine gleiche Auseinandersetzung im Badischen Beobachter ihm peinlich wäre, aber „keinen Effekt hervorbringen würde". Schließlich warnte mich R. vor einem weiteren Vorgehen in dieser Hinsicht und drohte, eventuell persönlich gegen mich aufzutreten. Schon dieser Brief allein darf meiner Meinung nach als Beweis dafür gelten, daß R. kein sehr reines Gewissen besaß und bezüglich seiner politischen Stellung nicht geringe Befürchtungen hegte. Eine energische briefliche Abwehr meinerseits blieb natürlich nicht aus und damit war auch unser zukünftiger Standpunkt gegeben. Jetzt endlich nach 1½ Jahr hat R. seine Drohung wahrgemacht; mit welchem Erfolg, überlasse ich dem Urtheil des Lesers und den Kollegen im Lande, an die sich der Herr fortgesetzt mit Pathos wendet, trotzdem bisher auch von denen seiner Partei kein Einziger für ihn das Wort ergriffen hat; sie mögen nach dieser Darlegung entscheiden, wem von uns Beiden das von R. angezogene Epitheton necessarium „Nichtgentleman" gebührt. Man wird mir aber zugeben müssen, daß ich nach dem geschilderten Hergang, für dessen streng sachliche Darstellung ich jede Garantie übernehme und Beweise zu liefern bereit bin, nicht gerade mit besonderer Hochachtung für den Mann erfüllt sein kann. Ein geschätztes Mitglied der Zentrumspartei sagte mir dieser Tage: der R. soll doch um Gotteswillen schweigen und ein wenig mehr Bescheidenheit annehmen; er kompromittirt sich nur noch mehr und das Blatt erst recht! Das ist auch meine Meinung von der Sache. In wenig Jahren seine politische Anschauung zu verkaufen und einen so schroffen Gesinnungswechsel zu vollziehen, ist mehr, als in anständig denkenden Kreisen erlaubt sein kann. Aber diesen Gesinnungswechsel, anstatt ihn ehrlich einzugestehen, trotz aller Thatsachen einfach wegzuleugnen und im Tone sittlicher Entrüstung gegen dieselben anzueifern, sowie obendrein Behufs Vertuschung seiner unlauteren Karaktereigenschaften einen andern, völlig makellos dastehenden Menschen mit persönlichen Kränkungen zu überhäufen und dessen reinen Ehrenschild mit Schmutz zu bewerfen, — das sollte doch selbst in den Kreisen der ultramontanen Gegnerschaft einige Bedenken erregen. Ich habe in meiner bisherigen journalistischen Thätigkeit stets das Bestreben gehabt, die Sache von der Person zu trennen und auch dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; ich werde meinen Vorsatz, auch den Herren von der Gegnerseite ruhig und streng sachlich zu begegnen, auch in Zukunft bethätigen, wenngleich ich mich nach den geschilderten Erlebnissen eines gewissen Bitterkeitsgefühls über das Treiben gewisser Leute in leitender Stellung der Zentrumspartei nicht entschlagen kann. Wenn nach dem Kammerschluß eine größere Ruhe in der Politik bei uns eintritt, gedenke ich vielleicht Gelegenheit zu nehmen, auf die Erfahrungen meiner bisherigen Thätigkeit näher einzugehen und ausführlicher die Gründe darzulegen, die mich zu einem energischeren Auftreten gegen die ultramontanen Uebergriffe veranlassen; dann wird auch das Beweismaterial für die vorstehenden Angaben seinen Platz finden. Für jetzt mag der Bad. Beobachter ruhig fortfahren, die Schale seines Zornes, wie bisher, über mich zu ergießen; der Schmutz, mit dem er Andere zu bewerfen versucht, wird stets auf ihn zurückfallen und leider, wie ich fürchte, auch die achtbaren Angehörigen der Zentrumspartei in merkbarer Weise berühren.

Friedrich Hannemann.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 19. Mai (2. V. 69. A.-V.): „Unerreichbar", Lustspiel in 1 Akt von Adolf Wilbrandt. — „Der Venusdurchgang", Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — „Das Schwert des Damokles", Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 20. Mai (2. V. 70. A.-V.); „Kabale und Liebe", Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, 22. Mai (11. Vorst. außer Ab.): „Die Götterdämmerung", in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Kolosseum-Theater.

Donnerstag, 19. Mai, Abends 8 Uhr: „Papageno", Posse mit Gesang in 4 Akten von Kneisel.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Krokodil: Donnerstag, 19. Mai, Abends 8 Uhr, Konzert.

Philharmonischer Verein: Samstag, 21. Mai, Abends 7½ Uhr, im großen Museumssaale 3. Konzert.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 19. Mai, Abds. 9 Uhr, Vereinsabend.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck ist gegen Mitteleuropa weiter vorgerückt, im Nordwesten aber ist ein neuer Luftwirbel aufgetreten, dessen Einwirkung wahrscheinlich fortgesetzt unbeständiges, etwas wolkiges Wetter, vorerst ohne bedeutende Niederschläge, hervorrufen wird. Voraussichtlich wird die Temperatur vorübergehend zunehmen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Mai 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	106 90	106 80
„ 3½ „ „	100	99 90
„ 3 „ „	86 30	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	106 80	106 70
„ 3½ „ „	100	99 90
„ 3 „ „	86 30	—
Baden 4 Obl. fl.	—	102
„ 4 ditto M	103 90	103 50
„ 4 v. 1886 „	106	105 60
Bayern 4 Abt.-R. fl.	102 60	—
„ 4 Obl. fl.	106 80	106 70
Württ. Obl. fl.	101 30	101 20
„ „ 4 v. 75/80 M	104 20	—
„ „ 4 v. 81/83 „	105 50	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	105 10	—
„ „ 4 v. 1891 „	106 80	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	99 80	99 70
„ „ 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	—	104
„ 4 Oblig. „	—	104 90
3½ Hamburger St.-Rente	97 90	—
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. L.G.	67 30	—
4 Griech. Anl. v. 1887	61 70	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	95 80	95 70
„ 5¼ E.-B.-Staatsch.	100 60	—
„ 4⅕ Silber Rente	—	80 80
„ 4⅕ Papierrente	—	—
„ 5 v. 1881	86 30	86 20
„ 5¾ E.-B.-Staatsch.	107 40	107 30
Ungarn 4 Goldrente	—	93 80
„ 5 Papierrente	—	85 80
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	102 40	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	102 10	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	86 20	—
Italien 5 Rente Lr.	90 50	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	86 80	86 70
„ 3 Rente	55 60	55 50
Rumänier 5 amort. Rente	98	97 90
„ 4 am. Rte. v. 90	—	82 10
6 Russ. Goldanleihe	104 50	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	68 50	—
5 „ „ 3. „	69 80	—
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	95 40	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	95 90	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	96 45	96 30
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	94 40	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	95 40	95 30
„ 4 „ 1886 „	95 30	95 20
Portugiesen 4½ v. 1891	—	40 90
„ 3%	29	—
Serbien 5 Goldrente	82 50	—
„ 5 Eisenbahn	83 50	—
Schweden 4 Oblig. M.	102 90	102 80
„ 3½ v. 1890 „	94 10	94
„ 3½ „ „	94 30	—
„ 3 „ „	85 15	84 90
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	97 40	—
„ 3 „ 1888 „	84 20	—
Span. 4 ausl. v. 1882	64 50	—
Schweiz 3½ Berner	98 20	—
Egypt. 3½ privileg.	93	—
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	98 40	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	46 70	—
Mexiko 6% Anleihe	85 70	85 6.

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R	102 80	102 60
3½ „ „ Lit. K.	99 50	99 30
3½ „ „ Lit. N. u. Q.	98 70	—
3½ „ „ Lit. S.	—	98 70
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	86 80
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	102 50	—
3½ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	101 50	—
4 „ 1890	102 10	—
3 Karlsruhe v. 1886	87	—
3 „ v. 1889	86 80	86 70
3½ Mannheim v. 1888	95	—
4 „ v. 1890	103	102 80
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	102 40	—
3½ Wiesbaden Obl.	96 40	—
3½ „ v. 1887	99 50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Drsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	149
Frankfurter Bank 3%	139 80	—
Amsterdamer „ 4%	151 60	151 30
Badische Bank 4%	114 10	—
5 Basler Bankverein	126 50	126 30
Darmstädter Bank 4%	139	—
4 Deutsche Bank	160 30	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105 70
4 Disk.-Komm.-Anth.	192 40	—
Mitteld. Kreditb. 4%	97 50	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	172 40	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	126 50	126 00
Rheinische Kreditb. 4%	118 70	—
Süddeutsche Bank 4%	102	101 80
4 Südd. Bodenkreditb.	157 30	157 10
Württ. Notenbank 4%	—	108 90
„ Vereinsbk. 4%	123 80	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	845	844
*5 „ Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	269 80
5 Bad. Zuckerf. W.	55 70	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	140
Ettlinger Spinnerei	—	91 90
4 Nordd. Lloyd	105 90	—
4 Laurahütte	—	110 80
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	40 50	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	111 30	111 20
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	221 20	221 15
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	140 30	—
4 „ Nord	111 50	—
4 Werrabahn 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	—	75½
5 Alföld-Fium fl. 200	—	170½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170	—
4 Dux-Bodenb. fl.	467½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	—	183
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115½	—
5 Siebenbürger i. G.	172	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	170	169¾
5 Ungar. Gal. L.	171	—
5 Ung. Nord-Ost	167½	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	138 90	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	98 40
5 Westsicil. E.-B.	57 50	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101 90
4 „ Max M.	—	—
3½	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100 50	100 30
4 Donau-Dpfsch. 1886	89	88 90
4 Elisabeth. stpfl.	96 20	—
4 „ stfr.	100 40	—
4 Franz-Josef	82 20	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	80 30	80 20
5 Mähr. Grzb. stfr.	80	79 80
5 Oesterr. Nordw. M.	107 10	—
5 ditto Lit. B. fl.	96 70	96 50
3 ditto Süd-Lomb. fl.	104 10	—
5 „ Fr.	—	—
5 Oest.-Ung.-Stb.	107	106 90
3 „ v. 1883 M	101 10	—
3 „ L—VIII. Em.	85 30	85 20
3 „ IX. „	82 20	82 10
3 „ v. 1885	80 90	—
3 „ Erg.-Netz Fr.	82 50	82 40
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81 70
5 Prag-Duxer M.	107 80	—
4 „ ditto	100 20	100 10
3 Raab-Oedenb. Gold	68 60	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	101	100 80
5 „ E. v. 1872 fl.	85 40	—
4 Rudolf verfch.	—	82
4 „ in Gold	100 50	—
6 Ungarische N.-O.M.	—	167 40
5 ditto Galiz. fl.	86 50	—
4 Vorarlberger versch.	—	81 60
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	62 90	62 80
5 Toskanische C. Fr	—	101 80
4 Gotthardb.	103 10	103
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	91 80	—
6 Pac. of Miss. Konsols	102 40	—
5 California u. Oregon	102 10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105 90	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	54 70	54 60

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.A. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	101 50	—
3½ „ „ M.	95 80	95 70
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	100 80
4 „ ab 86 bis 1890	101 30	—
3½ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	100 80	—
3½ Pfälz. Hypbk.	96 00	—
5 Pr. B.C.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	101 50	—
3½ „ v. 1886	94 10	94
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	—	100 60
4 „ S. 53	100 60	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	101 50	—
4 do. S. 68 (ukb. b. 1897)	101 80	—
3½	95 30	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102	—
4 Württ. Hypothekenb.	102 30	—
3½ „ Kred.-Ver.	97 10	97
4 „ Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	86
4	68 50	68 30
4½ Ital. Mbk. L. stfr.	94 80	—
4 „ „	94 10	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100 25	100 10
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	102 50	102 40
4 „ „	100 70	100 60
3½ „ v. 1886	91 90	91 80

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	163 80	163 75
4 Badische Prämien	136 20	—
4 Bayer. Prämien	142	—
3½ Köln-Mindener	135 80	135 80
3 Oldenburger	128 60	128 40
4 Oesterr. v. 1854	123 70	—
5 „ v. 1860	—	125 90
4 St.-Raab-Grazer	104	103 80
3 Türken Fr. 400	26 25	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	127 90	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher „ 7	42 70	—
Augsburger „ 7	29 80	—
Braunschweig Thlr. 20	104 60	—
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	57 20	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	32 50	—
Genua Lire 150	124 80	—
Mailänder Fr. 45	41 80	—
„ „ 10	18 50	—
Meininger fl. 7	28	27 90
Neufchateler Fr. 10	21 50	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	324	—
„ Kred. v. 1858 100	—	324
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	29 50	—
Schwedische Thl. 10	—	83 70
Ungar. Staats fl. 100	254 80	—
Venetianer Lire 30	33	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam fl. 100	169 90	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	81	81 20
Italien Lire 1	78 45	—
London Lstr. 1	20 415	20 48 B 20 44 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 45	170 50 170 10
[illegible]	—	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 50
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 1[illegible]
„ in ½	16 22	16 1[illegible]
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 69	9 55
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	119 30	117 30
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Partieen.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 14½
Belgische Fr. 100	—	80 70
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische „ 1	—	20 36
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 80
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 20
„ in Silb. fl. 50	—	85 10
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 10
Russische S.-R. 100	—	209
„ Gold-R. 100	—	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Submission auf Schotterlieferung.

2152.2.2 Die Lieferung von beiläufig 15000 Kubikmeter Schotter soll im Submissionswege vergeben werden.

Die schriftlichen Angebote mit Angabe des Preises für den Kubikmeter — der Eisenbahnstation, auf welche der Schotter geliefert wird —, des Bezugsortes u. der Gattung des Materials, sowie der in einer Woche zu liefernden Schottermenge sind längstens bis zum **25. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** an den Unterzeichneten einzureichen.

Die näheren Bedingungen können inzwischen auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Offenburg, den 15. Mai 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2183.2.1 Zur Herstellung eines Dienstwohn- und Stallgebäudes auf Station Donaueschingen sollen nachstehende Arbeiten, vorbehaltlich höherer Genehmigung, entweder im Ganzen oder nach Arbeitsgattungen getrennt, öffentlich vergeben werden.

		Anschlag	
1. Grab- und Maurer-Arbeiten	7054 M.	78	Pf.
2. Steinhauer-Arbeiten	900 „	83	„
3. Gypser- „	1057 „	88	„
4. Zimmer- „	2078 „	39	„
5. Schreiner- „	946 „	19	„
6. Glaser- „	455 „	43	„
7. Schlosser- „	525 „	—	„
8. Blechner- „	358 „	09	„
9. Anstreicher- „	383 „	50	„
10. Pflästerer- „	192 „	—	„
Zus.	13952 M.	09	Pf.

Die Pläne, Voranschläge, Anerbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf. Voranschläge, in welche die Einzelpreise einzusetzen sind, können daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind längstens bis zu der am 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, stattfindenden Eröffnungstagfahrt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzureichen.

Zuschlagsfrist von 4 Wochen bleibt vorbehalten.

Villingen, den 16. Mai 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2185.2.1 Im Wege schriftlichen Angebotes ist die Lieferung von Rundhölzern von etwa 24 Centimeter mittlerem Durchmesser aus Forlenholz zu vergeben und zwar:

100 Stück: 4,00 m lang und
130 Stück: 3,50 m lang.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Bezeichnung „Rundholzlieferung" versehen, längstens bis 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen und können bis dahin die Lieferungsbedingungen hier eingesehen werden.

Zuschlagsfrist „vierzehn Tage."

Basel, den 17. Mai 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2184.2.1 Im Wege schriftlichen Angebotes ist die Lieferung von 230 Stück schmiedeisernen Pfahlschuhen nach aufgelegter Zeichnung zu vergeben.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Pfahlschuhlieferung" versehen längstens bis 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen und können bis dahin die Lieferungsbedingungen hier eingesehen werden.

Zuschlagsfrist „vierzehn Tage."

Basel, den 17. Mai 1892.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2134.2.2 Für die Station Donaueschingen wird die Lieferung von 360 laufdn Meter Bahnsteigrandsteine von 0,22 m Stärke und 0,45 m Höhe aus Granit oder rothen festen Sandsteinen öffentlich vergeben.

Schriftliche Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis **Montag, den 30. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,** portofrei anher einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.

Villingen, den 14. Mai 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Dorf Kehl.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen Fräulein Emma Held, Besitzerin des Gasthofes zur Post in Dorf Kehl, werden am

Samstag, den 21. Mai l. J.

Vormittags 9 Uhr anfangend, im Gasthofe selbst gegen Baarzahlung versteigert: 2 Pferde, Pferdegeschirr, worunter 4 Chaisengeschirre und 2 Kummete, 2 Chaisen, 1 Landauer, 1 Omnibus, 1 Einspännerwagen, 1 Futterwägele, 2 Schweine, 9 Hühner, etwa 50 Zentner Heu, 30 Zentner Stroh, 12 Ster buchenes Brennholz, sowie eine Parthie sonstiges Brennholz, etwa 20 Zentner Dickrüben und Kartoffeln, sowie 20 Stück Zierbäume.

Dorf Kehl, den 17. Mai 1892.

Bürgermeisteramt
Kübler. 2167.2.2.

2200.2 An der hiesigen Anstalt ist die Stelle eines

Hilfsarztes

sofort zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 1500 M. neben freier Station.

Psychiatrisch vorgebildete jüngere Collegen in erster Reihe, aber auch approbirte Aerzte, welche Lust und Liebe zur Psychiatrie haben, werden gebeten, ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae **alsbald** anher einzureichen.

Illenau, den 18. Mai 1892.

Großh. Heil- u. Pflegeanstalt.
Schüle.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,

Oos (Baden).

Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von 1583.72.16

Cement-Arbeiten aller Art

unter Garantie vorzüglicher Bindekraft.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

1865.20.8

Bauarbeiten-Vergebung.

Die nachstehenden Bauarbeiten zum 2136.3.2

Neubau der evangelischen Kirche in Neckarau

sollen im Wege öffentlichen Angebots vergeben werden, nämlich:

Gypserarbeiten im Betrag von ca.	4500	M.
Bodenbelag (Granito-, Terrazzo- und Zementarbeiten) ca.	2870	„
Schreinerarbeiten, a Bauarbeit veranschlagt zu	3700	„
b Gestühl mit Unterlage „ „	7000	„
Blechnerarbeiten im Betrag von ca.	3800	„
Schieferdeckerarbeiten „ „ „ „	6500	„
Blitzableiterherstellung „ „ „ „	700	„

Die Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen sind zur Einsichtnahme der Bewerber, welche ihre Angebote nach Einzelpreisen zu stellen haben, auf unserm Geschäftszimmer, Sophienstraße Nr. 19, aufgelegt, woselbst auch die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote bis spätestens

Dienstag, den 24. d. Mts., Abends 6 Uhr,

verschlossen u. portofrei einzureichen sind.

Heidelberg, den 14. Mai 1892.

Evangelische Kirchenbauinspektion:
Behaghel.

Viehmarkt Pforzheim.

2168.1 Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß der **Dienstag, den 7. Juni d. J., dahier abzuhaltende Nutz- und Zuchtviehmarkt auf dem neuen Viehmarktplatz bei dem städtischen Schlachthof stattfindet.**

Aus Anlaß der erstmaligen Benützung dieses Platzes wird mit dem Markte eine **Prämiirung** der schönsten zugetriebenen Thiere verbunden und zwar in folgender Weise:

1. Für die **3 Paar schönsten fetten Ochsen** per Paar 25 M.
2. Für die **3 schönsten Zuchtkühe unter 6 Jahren** per Stück 20 M.
3. Für die **3 schönsten trächtigen Kalbinnen** per Stück 15 M.
4. Für die **2 schönsten Farren im Alter bis zu 2 Jahren** per Stück 25 M.

Außerdem werden noch 70 M. an Wegegeldern gegeben.

Die Prämiirung findet zwischen 10 und 11 Uhr statt.

Pforzheim, den 12. Mai 1892.

Der Stadtrath:
Habermehl. Frey.

Creosotoel 2173.10.1
Carbolineum, Original-Marke
Carbolsäure aller Gradationen
Naphtalin weiss sublimirt
Salmiakgeist
Theeroel, für Dormy- und Lucygenlampen
liefert billigst die
Theerdestillation von **C. Knobloch,** Kehl a. Rh.

Für Weinhandlungen und Weinproduzenten.

Neue Schnellfiltrirmaschinen, Leistungsfähigkeit 6—10,000 Liter täglich, offerirt bedeutend billiger wie jede Konkurrenz unter Garantie. Illustrirte Preisliste gratis. Gute Referenzen. 2162.3.2

A. Frick,
Karlsruhe, Schützenstraße 16.

Geschäftsempfehlung.

2188.3.1 Zur Entgegennahme von **Malerarbeiten,** wie Ausschmückungen von Plafonds, Schriften, Anstrichen von Façaden u. s. w. empfiehlt sich, gestützt auf langjährige Erfahrung und bei bester Ausführung zu billigsten Preisen

P. Strohm, Maler,
A. Bürger's Nachfolger,
Amalienstraße 65, **Karlsruhe.**

Elektrische Beleuchtung,
Elektrische Kraftübertragung

von 1013.15.11

Siemens & Halske, Berlin.

General-Vertreter für Baden und die Pfalz:
Civilingenieur L. Kabisch,
KARLSRUHE.

Gebrauchs-Muster

bringt prompt u. sorgfältigst zur Eintragung
das Patentbureau C. Kleyer, Karlsruhe,
Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt,
Kaiserstrasse 243. 5761.—6

Karlsbad-Mergentheim.

2089.4.3 Saisoneröffnung am 15. Mai. **Bade-** und **Trinkkur** der kochsalzhaltigen, zugleich **auflösend** und **abführend** wirkenden Bitterwasserquelle für Anschwellung der Leber und Milz, Nierenleiden, Gelbsucht, Gallen- und Nierenstein, Blasen-, Darm- und Magenkatarrhe, Blasen- und Nierengries, Darmverstopfung, Fettleibigkeit, gichtische Gelenkablagerungen u. s. w. — Angenehmster und billigster Aufenthalt. Hauptdepot des Mineralwassers für Karlsruhe: **Bahm & Baßler.** Wegen Prospekten wende man sich an die **Badverwaltung.**

Versteigerung.

Montag, den 23. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, 2178

werden in der hiesigen Garnison-Bäckerei: **Roggenkleie, Roggenkaff, alte Geräthe** und **Inventarien,** darunter **2 Getreidesegen** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Proviant-Amt Mannheim.

Ch. A. Pasteur's
Essig-
MAX ELB DRESDEN
Essenz
Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** und **weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.** 1926.16.3

In **Karlsruhe** echt zu haben in der **Hirschapotheke** (Dr. H Eitel), **Löwen-Apotheke** (Ernst Ganser), **Stadtapotheke** (M. Doerlam), sowie bei **Herm. Munding, Fr. Maisch, Herm. Baumann, H. Dobmann jr., Gust. Müller, Heinr. Sturz.**

In **Durlach** i. B. bei Apotheker **Hermann Stein.**

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministeriums und goldene Medaille.

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy
Verwaltung:
8 Boulevard Montmartre, Paris
Die ächten Pastillen von den natürlichen aus den Mineralwassern von

VICHY

bezogenen Salze sind in metallischen, versiegelten Dosen zum Verkauf gebracht und haben die Stempel der Pachtgesellschaft von Vichy eingepraegt.

Mühsame Verdauungen. Magenschmerzen.

Haupt-Niederlage
LOUIS DREYFUS
48, Kronenburgerstrasse Strassburg i/Els.
Grüner Bruch, 37
Badezeit vom 15. Mai bis zum 30. September.
Bäder, Gießbäder, Casino, Theater.

283.8.5

Wer bequem u. elegant schreiben, den **Schreibkrampf vermeiden** und **beseitigen** will, schreibe mit meinem **ges. gesch. Reformfederhalter.**

25—30 Zeilen Schrift bei 1mal. Eintauchen. 1137.12.11

Keck-Eppingen.

Landgütchen-Verkauf.

1969.2.2 Eine halbe Stunde von Freiburg i. B. entfernt ist ein schön gelegenes, geschlossenes Landgut billig feil. Das Anwesen besteht aus dem massiv 1stöck. Wohnhaus, Scheuer, Stallung, kleinem Garten u. ca. 20 Morgen Wiesen, Acker u. Waldung mit etwa 40 tragb. Obstbäumen. Kaufpreis 15000 Mark. Auskunft ertheilt das Liegenschaftsbureau **H. Schulz** in **Freiburg** i. B.

Geschäfts-Verkauf.

Ein kl., gut gehendes Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft i. d. Residenz Badens, durch welches 2 Damen sichere Existenz finden, ist wegen Heirath der Besitzerin sammt Inventar (Waarenlager) zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind 8—10000 Mark erforderlich. Offerten beliebe man zu richten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2064.3.2

Spezerei-Ladeneinrichtung-Verkauf.

2140.3.3 Eine bereits neue Spezereiladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Näheres bei Rathschreiber Nagel in Blankenloch.

Kassenschränke und Cassetten.

Wilh. Weiss,
Karlsruhe, 1556
24 Erbprinzenstr. 24.

Baden-Baden.

2169.2

Baugrundstücke in erster Lage, bes. geeignet zum Bau von **Geschäftshäusern** unter günst. Bedingungen verkäuflich. **Dr. G. N. postlag. Baden.**

Schwarzbraune engl. Stute, 9 Jahre, 1,67 groß, fehlerfrei, truppenfromm, gut geritten, sehr flott, wegen Rücktritts von der Adjutantur preiswerth zu verkaufen. **Lieber,** Adj. i. Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm, **Rastatt.** 2191

1553.52.6 **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Zu verkaufen: Hotels, Restaurants, Buchdruckereien, Bäckereien, Konditoreien, kaufm. u. Fabrik-Geschäfte, Mühlen, Villen, Güter, Grundstücke und Häuser jeder Gattung, so auch Tauschobjekte 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** 99 Kaiserstr. 99. 1824.6.3

Das neueste, sauberste und solideste Fabrikat in 2117.—2

Eis-Schränken

aller Arten
für Private, Hotels, Fleischer etc. etc.
liefert billigst
Wilhelm Göttle, Karlsruhe.
Man verlange Preislisten!

SEIDE SEI'S PANIER!

Dr. med. Böhm's Normal-Seiden-Trikot-Unterkleidung u. Strumpf-Waaren.

Deutsches Reichs-Patent 57059, engl. Patent 12817
Patente in allen Staaten angemeldet.

Garantirt reine Rohseide

Grossartigste Neuheit auf dem Gebiete der Unterkleidung. Nicht zu verwechseln mit bisherigen seidenen Sachen. Ganz neu erfundene eigenartige Bearbeitung der Rohseide ohne alle Chemikalien. **Nicht theurer** als gute Wolle, aber **viel haltbarer, wärmer, nicht hautreizend,** dem **Nervensystem** äusserst wohlthuend. Für Schweissaufnahme und Absonderung **geeigneter** als alle **bisher bekannten** Arten der Unterkleidung. Uebergang zu dieser neuen Bekleidung kann ohne Unbehagen oder Erkältung jederzeit geschehen. Jedes Stück ist mit gesetzlich geschützter Fabrikmarke versehen. Ausführliche Erläuterungen und Original-Preis-Listen sind gratis in den Verkaufs-Niederlagen zu haben.

Konzessionirte Verkaufs-Niederlage:
Weiss & Kölsch in Karlsruhe,
Friedrichsplatz 7. 2016.2.2

SEIDE SEI'S PANIER!

Dr. Böhm's seidene Unterkleider

verkaufen wir zu folgenden Preisen: 1998.3.3

Herrenhemden: M. 6.50, 7.— und 7.50 per Stück,
Damenhemden: 50 Pf. per Stück höher;
Herrenhosen: M. 5.25, 5.75 und 6.25 per Stück,
Damenhosen: 50 Pf. per Paar höher;
Herrenjacken: M. 4.75, 5.25 und 5.75 per Stück,
Damenjacken: 30 Pf. per Stück höher.

Weiss & Kölsch, Karlsruhe,
Friedrichsplatz 7.

Bad Salzschlirf.

Saisoneröffnung 15. Mai. 1352.10.3

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumsquelle der Welt.** Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Verstopfung. Prospekte u. Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Station der Bahn Fulda-Gießen). Haupt-Niederlage des Bonifaciusbrunnens für **Rheinpfalz u. Baden** bei Herrn **Peter Rixius** in **Ludwigshafen a. Rh.**

Luftkurort Hornberg

an der Schwarzwaldbahn.

Hotel u. Pension zur Post

in reizender Lage an der Gutach, **gegenüber der Schloßruine,** mit großem **eleganten Speisesaal,** Bädern, 40 fein einger. Zimmern, **alle mit freier Aussicht.** — Milch- und Molkenkur. — Forellenfischerei. — Eigenes Fuhrwerk. — Billige Pensionspreise. 2051.4.2

Wilhelm Lehnis, Eigenthümer.

Säckingen a. Rhein.

Jod-, Brom- und Lithionhaltige Kochsalztherme 29° C.

Zu Trink- und Badekuren mit Erfolg angewendet bei chronischen Katarrhen der Rachenschleimhaut und der Athmungswerkzeuge, bei chronischen, namentlich pleuritischen Exsudaten, bei chronischem Muskelrheumatismus 2c. Soolbäder mit Rheinfelder Soole. Prospecte durch die Besitzer des Bad-Hotels 1991.10.3 **Schnurr & Degler.**

Graubünden, Schweiz. **Luftkurort Parpan,** Graubünden, Schweiz.
1500 M. ü. M.
Post- und Telegraphen-Station.
Curhaus z. Post. **Hôtel Stätzerhorn.**
Rud. Michel, Besitzer. **B. Schmid, Besitzer.**
Täglich 10malige Postverbindung über Albula und Julier. — Seebäder in dem eine Viertelstunde entfernten Lenzerheidsee. Gesunde Alpenluft. Milchkuren. Schattige Gärten. Sehenswerther antiker Salon.
Bis 15 Juli reduzirte Preise. 2201.3.1

Bad Neuenahr.

Saison 1. Mai bis 30. Sept. Per Bahn von Bonn 1 Stunde. Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Prospecte gratis. 1880.7.3

Pflegekind.

Von anständigen kinderl. Eheleuten wird ein Kind in Pflege gesucht, reinliche u. liebevolle Behandlung wird zugesichert. Es kann auch diskr. Geburt sein, gegen einmalige Entschädigung oder mäßiges Kostgeld event. adoptirt werden, wenn gewünscht. Gefl. Anfragen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2069.3.3

Zwei Zimmer Kellner und drei Restaurations-Kellner

finden zum baldigen Eintritt verdienstreiche Jahresstellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.** 2003.4.4

Reisender,

der Kaufleute, Bäcker u. Conditoreien mit Erfolg besuchte, für Pfalz u. Elsaß-Lothringen von einer groß. rhein. Margarinefabrik gesucht. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2142.2.2

2122.4.4 **Heirats**partien von 6000—900,000 Mark erhalten Sie sofort in großer Auswahl. Porto für Herren 10 Pf., für Damen frei. Adresse: **Blumenlese. Berlin 62.**

Jüngere Oberkellner suchen Stellen durch **K. Tröster,** Kreuzstr. 17 in **Karlsruhe.** 1944.4.4

Friseurgehilfe gesucht.

Ein angehender Friseurgehilfe, welcher gut rasiren und Haarschneiden kann und sich weiter im Friseurgeschäfte ausbilden will, findet in Baden-Baden Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen ohne Kost und Logis.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 2166.2.1.

Colosseum-Theater.

Donnerstag, 19. Mai. Anf. 8 Uhr:
Papageno.
Posse mit Gesang in 4 Akten
von **Kneisel.** 2199.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.